

KORAKTOR

JUNI 2017





KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei Politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."* [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Mittwochs von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die Openpgp-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse

Fingerprint

Koraktor - [koraktor\[at\]kts-freiburg.org](mailto:koraktor@kts-freiburg.org)

C54E 52C9 AC2C CCCC 4668 048A 3DA8 5553 4A85 DB59

Autonome Antifa Freiburg - [freiburg\[at\]autonome-antifa.org](mailto:freiburg@autonome-antifa.org)

25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

Ermittlungsausschuss Freiburg - [ea-freiburg\[at\]linksumten.ch](mailto:ea-freiburg@linksumten.ch)

ECF8 7928 00E9 C9D2 32F5 7BD9 7AF5 4088 3289 A5FC

Infoladen KTS - [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen@kts-freiburg.org)

577C E871 29FB 17D0 0B5D 5FC1 B077 3DF8 C710 C639

VoKüfA - [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa@lists.immerda.ch)

9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - [webmaster\[at\]kts-freiburg.org](mailto:webmaster@kts-freiburg.org)

53A4 5E51 1DBF C211 4FA8 CA32 06DF B01D E474 B75D

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org. Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

CSD Freiburg Mottotext 2017: Erfrischend un(d)beliebt

KAMPF DEM GESELLSCHAFTLICHEN RÜCKSCHRITT

Vor einem Jahr haben wir proklamiert „Mein Herz schlägt gegen Rechts“. Wir schauen auf dieses Jahr zurück und unser proverbialer Schlag wird zu einem Herzerasen! Das Erstarken der Rechten ging weiter und die gesellschaftliche Mitte befindet sich auf dem Rückzug in den Konservatismus. Abgrenzung ist heute wieder en vogue, ausgedrückt durch steigenden Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus, Homo- und Trans*feindlichkeit. Das alte Spiel von „Wir gegen die Anderen“ versteckt sich jedoch in der heutigen Zeit hinter einigen neuen Masken.

WIR SIND EINS – DAS EUROPÄISCHE KOLLEKTIV IM ABGRENZUNGSZWIESPALT

Ein paar dieser Masken zeigen sich in der Form von Kollektivdemonstrationen zum Schutze des europäischen Gedankens, beispielsweise „Pulse of Europe“. Diese Ausprägung der selbstbetitelten Anhänger der europäischen Werte beruft sich auf die Stärkung des europäischen Zusammenhalts, Gemeinschaft und Einigkeit, während an den europäischen Außengrenzen Menschen um ihr Leben kämpfen. Sie wollen die diesjährigen Wahlen im europäischen Raum davor bewahren von rechtskonservativen Bewegungen, à la BREXIT und Trump, überrannt zu werden, verpassen es jedoch, sich eben von solchen Bewegungen zu distanzieren und marschieren lieber mit Pegidisten, als diese aufgrund ihrer Ansichten zu verurteilen und abzulehnen.(1)(2)

WIR TANZEN AUCH NOCH NACH DER SPERRSTUNDE AUF DEM REGENBOGEN – POLITISCHER KAMPF ENDET NICHT AN DER WAHLURNE

Die bevorstehenden Wahlen sind jedoch ein Punkt, dem es Beachtung zu schenken gilt. Insbesondere die Instrumentalisierung von spezifischen Gruppen zum Stimmenfang der Parteien. Wahlkampf, der sich an bestimmten Personengruppen orientiert, ist völlig normal und eine gängige Praxis, jedoch kann die Beobachtung gemacht werden, dass Interessen von Minderheiten, wie zum Beispiel der LSBTTIQA*-

Community, im Wahlkampf aufgegriffen und im politischen Alltag schnell zur Nebensächlichlichkeit werden. Eine dieser Interessen ist die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare (auch „Ehe für Alle“ genannt). In der letzten Legislatur ein Thema, das es nicht in die politische Realität geschafft hat. Die Praxis der Stimmenfischerei mit leeren Versprechungen ist abzulehnen und zu verurteilen. Politischer Einsatz für Gleichberechtigung darf nicht mit dem Gang zur Wahlurne erledigt sein, sondern muss erkämpft werden. Es bedarf einer Beteiligung der LSBTTIQA*-Community – auch außerhalb der Wahlkabinen. Wenn wir Ziele erreichen wollen, geht auf die Straßen, engagiert Euch und fordert das ein, was Euch versprochen wird.

WIR WOLLEN DOCH ALLE NUR NORMAL SEIN – KNIEFALL VOR DER HETERONORM

Die „Ehe für Alle“ wird als größtes Ziel der deutschen LSBTTIQA*-Community angesehen. Dass aber viele Gruppen der Community nicht zu dem kollektiven „Alle“ gehören, wird sehr gerne, sowohl von der breiten Masse als auch der Community, verschwiegen. Ganz besonders Trans*- und Inter*personen leiden unter spezifischen Ehe-Diskriminierungen.(3) Wo zieht die Community den Strich zwischen „Alle“, die noch dazu gehören, und Menschen, die hinten runter fallen? Ist es gewünscht, dass polyamoröse Personen in den Bund der Ehe eintreten dürfen oder soll die Ehe weiterhin ein Bund zwischen nur zwei Menschen sein? Was ist mit Menschen, die sich gemeinsam um pflegedürftige Eltern kümmern? Haben sie dieselben steuerlichen Vorteile einer Ehe verdient? Die Ehe als Fürsorgekonzept ist überholt und nicht auf die heutigen Bedingungen übertragbar. Statt uns in die Heteronorm zu flüchten, lasst uns lieber daran arbeiten neue Konzepte zu etablieren, die wirklich allen zugutekommen.

HEILUNG, STRAFE, VERFOLGUNG, TOD – DIE GEOPOLITISCHE SCHLINGE WIRD ENGER

Während deutsche Aktivist*innen sich darum bemühen ihren politischen Kampf am Traualtar zu beenden, bangen LSBTTIQA* in der restlichen



Welt um ihr Leben. Gefängnis- und Todesstrafen auf Homosexualität stehen in vielen Ländern noch gesetzlich festgeschrieben. In Tschetschenien wurde gerade erst ein Internierungslager für Homosexuelle errichtet.(4) In Isfahan, der Partnerstadt Freiburg, wurden erneut 30 Homosexuelle festgenommen, schikaniert und haben Aussicht auf die im Iran immer noch gängige Todesstrafe.(5) In Nigeria wurden die Gäste einer symbolischen privaten Trauung von zwei Männern allesamt verhaftet.(6) In den USA sitzen offenkundige Feinde der LSBTTIQA*-Community in hohen politischen Ämtern. Homo- und trans*phobe Angriffe gehören nach wie vor zum Alltag rund um die Welt, so auch in Freiburg. Die Gleichstellung von LSBTTIQA* ist also noch sehr weit entfernt und befindet sich momentan gesellschaftlich betrachtet auf dem Rückschritt.

ANGST UND SORGEN GEGEN FUNDAMENTALKRITIK – DER WIDERSPRUCH IM UMGANG MIT RASSISMUS UND ANTISEMITISMUS

Auch in anderen Bereichen lässt sich der Rückschritt deutlich erkennen. Die Anzahl an rassistischen und antisemitischen Übergriffen nimmt immer weiter zu. So musste beispielsweise ein Vierzehnjähriger seine Schule in Berlin-Friedenau verlassen, da er sich mit konstanten antisemitischen Anfeindungen und Angriffen durch seine Mitschüler*innen konfrontiert sah. Die antisemitische Motivation der Taten wurde durch die Schulleitung und der Elternschaft relativiert und ausgeblendet. Der gesellschaftliche Aufschrei blieb aus. Der Aufschrei bleibt auch bei rassistisch motivierten Angriffen aus. Wenn ein Flüchtlingsheim brennt oder mit eindeutiger Symbolik beschmiert wird, ist das nur Ausdruck von Angst, oder gar Kritik. Im Gegenteil hierzu gibt es gesellschaftliche Strömungen, die differenzierte Kritik an religiösem Fundamentalismus, wie dem politischen Islam in Formen beispielsweise des IS

oder der Sharia, durch den Vorwurf des Rassismus versuchen mundtot zu machen.(7)

EMANZIPATION IST GUT ABER, NUR ZU UNSEREN KONDITIONEN – ANTIFEMINISMUS UND DER POLITISCHE UMGANG MIT FRAUEN

Auch der feministische Diskurs ist oftmals ein Opfer der Instrumentalisierungsmechanik. So werden sexuelle Übergriffe gegenüber Frauen nach wie vor als Banalitäten gehandelt und die Tat und der Schaden dem potentiellen Imageverlust der Täter gegengerechnet. Geht es jedoch darum das westliche Kollektiv vor den Eindringlingen, namentlich den nicht europäischen Männern, zu verteidigen, so sprechen sich absurderweise ausgerechnet die Konservativen und Rechten dafür aus, dass „unsere emanzipierte Frau“ geschützt werden müsste, obwohl deren Ideologie Frauen lieber hinter dem Herd sehen würde. Frauen sollen und dürfen sich in der westlichen Welt emanzipieren, so lange es den Bedingungen der patriarchalen Gesellschaft nicht schadet. Dass jedoch Übergriffe, wie häusliche Gewalt oder Vergewaltigungen, auch in biodeutschen Haushalten eine Regelmäßigkeit haben, findet kein öffentliches Gehör.

QUEER EXISTENCE IS RESISTANCE – NUR AUF DEN HINTERBEINEN KÄMPFT SICH'S GUT

Wer glaubt der Kampf für Emanzipation und Gleichberechtigung neigt sich dem Ende, hat sich getäuscht. Der gesellschaftliche Diskurs zwingt uns den Kampf weiterzuführen, und zwar nicht nur gegen die extreme Rechte, die Rechtspopulisten, sondern gegen den gesamtgesellschaftlichen Rückschritt. Wir bleiben stark, wir kämpfen weiter, wir bleiben weiterhin ERFREISCHEND UN(D)BELIEBT!

Fußnoten und weitere Infos unter:

freiburg-pride.de



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

the two opposing rooms of the underground floor at the KTS starting 10:00 P.M.

#07 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3.

Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.



BOCK ZU HELFEN?

Kommt gerne ab 16:30 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

ODER EINFACH NUR HUNGER?

Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

VEGAN ABER BITTE OHNE FRUKTOSE?

Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an [vo-kuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vo-kuefa[at]lists.immerda.ch)

#03 KASSETTE #4

Samstag 22:00 Uhr Kasette is a solidarity party organized by the people from the Susi Café Fahrrad Werkstatt in collaboration with the people from Bike Kitchen at G19 (Gartenstraße 19) and KTS. Proceeds are used to buy bicycle parts and tools to repair and rebuild bicycles, which are donated to refugees, and to raise money to provide electricity at the Bike Kitchen so they can continue operating in winter every Wednesday and Friday.



Kasette ist eine Soli-Party, die von den Leuten von der Susi Café Fahrrad-Werkstatt in Zusammenarbeit mit den Leuten von der Bike-Kitchen in der G19 (Gartenstraße 19) und mit der KTS organisiert ist. Das Geld wird genutzt um Fahrrad Teile und Geräte zu kaufen, Fahrräder zu bauen und reparieren und diese an Geflüchtete weiter zu geben. Das Geld wird auch genutzt um die Bike-Kitchen Leute in der G19 mit Strom zu versorgen, so dass sie im Winter weiter jeden Mittwoch und Freitag arbeiten können.

#09 FANTIFA: LESUNG UND DISKUSSION

Freitag

20:00 Uhr Der Infoladen lädt ins Café der KTS ein

zur Lesung aus dem Buch und Diskussion über feministischen Antifaschismus. Das Herausgeber_innenkollektiv stellt ihr Buch -Fantifa- vor. Das Buch „Fantifa. Feministische Perspektiven antifaschistischer Politik“ lässt Aktivistinnen zu Wort kommen, beleuchtet aktuelle feministische Antifa-Arbeit, erläutert inhaltliche Schwerpunkte, fragt nach, was aus Fantifa-Gruppen wurde, eröffnet einen Blick auf die Möglichkeiten männlicher antisexistischer Handlungsräume und diskutiert die fortgesetzte Notwendigkeit feministischer Perspektiven in antifaschistischer



Politik.edition-assemblage.de/fantifa/

The 3rd of June will merge two opposing worlds in

#10 CAFÉ LIBROS

Samstag Der Infoladen lädt ein! Ab 13 Uhr bis zum Abend zum Diskutieren, Lesen, Austauschen und lernen während des Aktionstrainings machen wir auf! Es gibt lecker Espresso und bestimmt auch Kuchen.



Potential für Livemusik und/oder Miniworkshops. Von uns im Angebot: Führungen durch den Infoladen, Verschlüsselung für Email und Instant Messenger und was uns noch so einfällt. Wenn ihr selber was auf dem Herzen habt, kommt damit vorbei!

Weil nicht jeder Mittwochs von 18-20 Uhr Zeit hat und manche Bücher mehr Zeit brauchen. Wir freuen uns auf euch ;)

#11 JAMES CHOICE & THE BAD DECISIONS (AT) + SEBASTIAN HESSELMANN

Sonntag 17:00 Uhr
ACHTUNG! MATINEE SHOW, FRÜHER BEGINN!



Lucky Booking präsentiert: Entspannte Indie Folk/Pop, Singer Songwriter Musik mit Kaffee, Kuchen und Sonnenschein. So wie sich ordentliches Abhängen und Auskatern gehört.

JAMES CHOICE & THE BAD DECISIONS (Wien, AT)

Das fünfköpfige Indie Rock / Singer-Songwriter Team aus dem Nachbarland Österreich kommt zum ersten Mal nach Freiburg und verzaubert Euren Sonntagnachmittag mit Klängen zum Dahinträumen, fünfstimmigen (!) Gesangsharmonien und vor allen Dingen einer Menge musikalischem Talent irgendwo im Stile von Laura Stevenson und John K. Samson. Ohren auf!

Support:

SEBASTIAN HESSELMANN

-Hessel-the-Man- is back! Bis gerade eben noch in London beheimatet gibt es die Lucky Booking Welcome Home Show. Wunderbarer schöne und kluge Singer-Songwriter Musik auf deutsch und englisch.

JAMES CHOICE & THE BAD DECISIONS

youtube.com/watch?v=54vqCh5A1VE&t=172s
jameschoice.bandcamp.com/

SEBASTIAN HESSELMANN:

youtube.com/watch?v=i-xpRg5u1Eo

#13 HÄSSIG /CH, TROTZ / CH

Dienstag **KONZERT** **BEI** **DEN**
20:00 Uhr **SCHATTENPARKERN**



Lässiges Dienstagskonzert. Beginnt zeitig, versprochen.

HÄSSIG aus Biel/CH mit catchy D-Beat. Wer Consume, etc. mag wird hier bestens bedient. Verbreiten hier ihre unlängst rausgekommene Debut-LP: Adie Merci

haessig.bandcamp.com/

TROTZ - taufrische Band aus Bremgarten/Biel spielen Grind mit Punk.

WAGENPLATZ **SCHATTENPARKER,** **AM**
ESELWINKEL 9

#21 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch 20:00 Uhr
Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.



Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:30 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa[at]lists.immerda.ch)

#28 13 CROWES

Sonntag 21:00 Uhr Aus dem hohen Norden der Insel kommen dieser 5 Herren um euch feinsten Punkrock/Folk mit Bart zu präsentieren. Wenn ihr was mit den ersten Platten von The Gaslight Anthem, der Stimme von Dave Hause und dem Spirit von Lucero was anfangen können seid ihr hier genau richtig. Präsentiert von Lucky Booking.



Links:
homeboundrecords.bandcamp.com/album/the-dividing-line
youtube.com/watch?v=35lysvrohc4

			5			
8	5			3	2	7
		2		1		
4	7			9	6	
		9		2		5
2			3			8
	9					3
			7			
	7					1

BIKE KITCHEN

FAHRRAD SELBSTHILFE WERKSTATT
 GARTENSTR. 19 HINTERHAUS
 Checkt für neue Infos auch unseren Blog: quitter.se/bkfr

ÖFFNUNGSZEITEN
 MI: 14.00 - 16.00 UHR
 FR. 14.00 - 16.00 UHR



KTS # IMMER

Montags 19-20 Uhr **Ermittlungsausschuss(EA)/ Rechtshilfe**
 Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

Dienstag ab 19 Uhr **OFFENES ARTISTIKTREFFEN**
 im Café

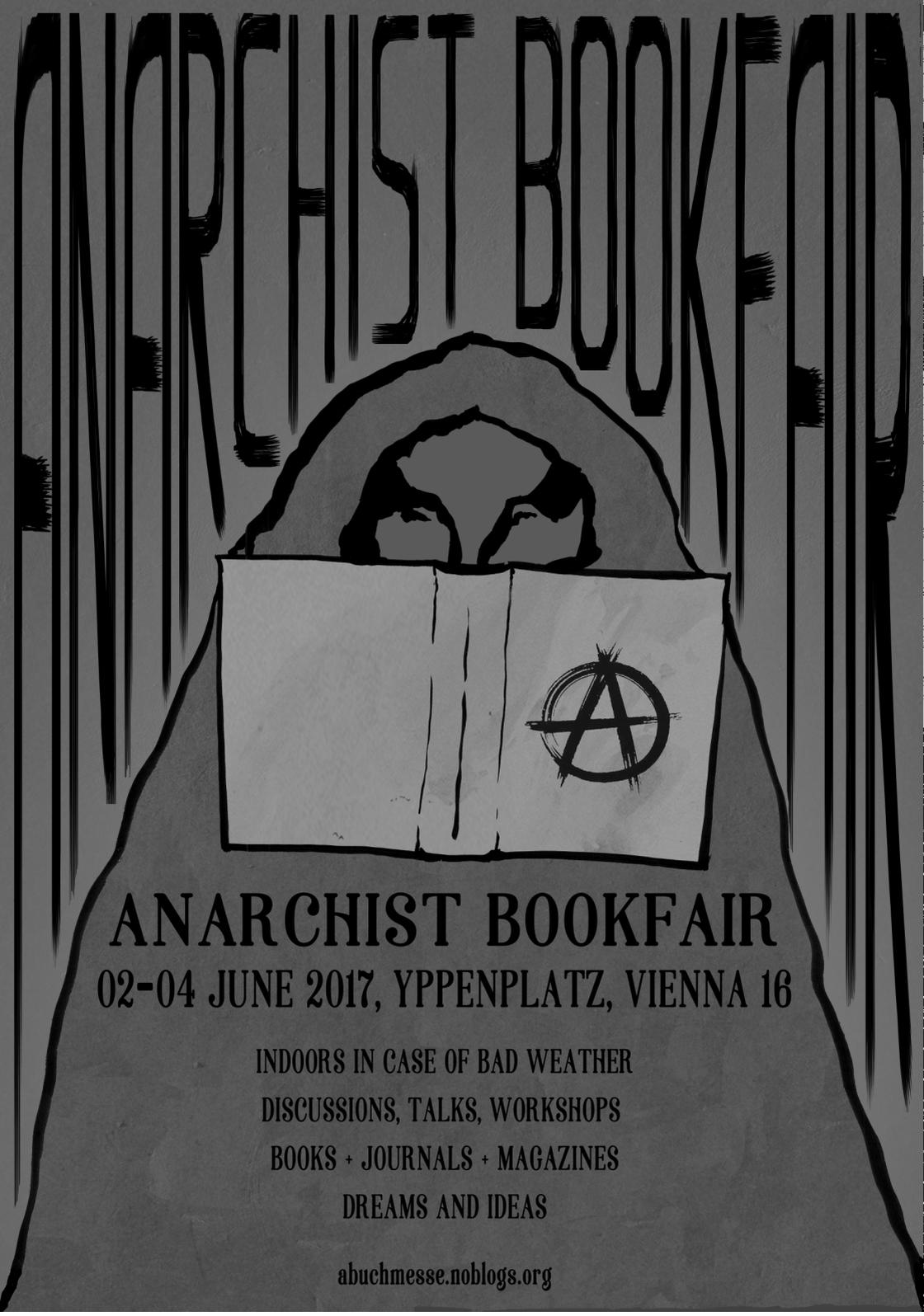
Mittwoch 18 - 20 Uhr **INFOLADEN**
 Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc. Schreibt uns gerne an [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

Mittwoch 18 - 20 Uhr **UMSONSTLADEN**
 Abgeben, Abholen, Mitnehmen. Alles für Nix.

3. Fr. & 1. Do. im Monat 20 Uhr **FAU FREIBURG**
 Jeden 3. Freitag in der Fabrik J. 1. Donnerstag gewerkschaftliche Beratung im Strandcafé freiburg.fau.org

Bei Bedarf **RECHERCHE-UND MEDIENZIMMER(RUMZ)**
 Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouten, uvm. Kein Problem, einfach Mail an [rumz\[at\]riseup.net](mailto:rumz[at]riseup.net) schreiben.

Bei Bedarf **OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT**
 Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]kts-freiburg.org](mailto:siebdruck[at]kts-freiburg.org) schreiben.

A black and white illustration of a person wearing a hooded garment, looking down at an open book. The book has a large, hand-drawn anarchist symbol (a circle with an 'A' and a horizontal line through it) on the right page. The background features vertical lines and the words 'ANARCHIST BOOK' in a large, stylized font at the top.

ANARCHIST BOOKFAIR

02-04 JUNE 2017, YPPENPLATZ, VIENNA 16

INDOORS IN CASE OF BAD WEATHER

DISCUSSIONS, TALKS, WORKSHOPS

BOOKS + JOURNALS + MAGAZINES

DREAMS AND IDEAS

abuchmesse.noblogs.org

Queer-feministische Organisierung gegen den G20-Gipfel

Wir sind ein breites queer-feministisches Bündnis aus Gruppen und Einzelpersonen verschiedenster politischer Spektren. Was uns eint ist, dass wir Queer-Feminismus und anti-patriarchale Kämpfe als Notwendigkeit für eine befreite Gesellschaft ansehen.

*Wenn sich im Juli die Vertreter*innen der G20-Staaten in Hamburg treffen geht es unserer Meinung nach nicht darum wirkliche Veränderungen an den bestehenden Macht- und Wirtschaftsverhältnissen auf der Welt zu erarbeiten, sondern um die Aufrechterhaltung und den Ausbau der bestehenden Machtverhältnisse auf der Welt.*

*Die teilnehmenden Vertreter*innen der G20-Staaten repräsentieren uns nicht und stehen für ein System der Herrschaft und Unterdrückung, welches wir als queer-feministisches Bündnis emanzipatorisch und gemeinsam bekämpfen wollen und werden.*

Unser Protest ist ein Queer-feministischer, um das sichtbar zu machen, was versucht wird zu unterdrücken und zu verschleiern. Wir wehren uns gegen eine Zweigeschlechterlogik, die Menschen in nur zwei Kategorien und damit auch in zwei Verwertungsrollen zwingt.

Wir sind unterschiedlich. Das ist gut. Das wollen wir. Wir sind FrauenLesbenTransInter-Personen (FLTI*) und wir werden gemeinsam, autonom, emanzipatorisch und queer gegen den G20 Gipfel protestieren!*

QUEER-FEMINISMUS

Indem wir unsere Kämpfe als queer-feministisch bezeichnen, kritisieren wir das Patriarchat nicht nur als Herrschaft des „Männlichen“ über das „Weibliche“. Queer-Feminismus bedeutet für uns auch Widerstand gegen die mit dem Patriarchat verstrickten Unterdrückungsformen (wie Rassismus, Kapitalismus, Neoliberalismus, Homophobie, Transphobie, Körpernormierung) und den gewaltvollen Zwang sich in ein binäres (=zweigeteiltes) Geschlechtersystem einordnen zu müssen. Wir kämpfen für das Recht auf individuelle Selbstdefinition von Geschlecht und Sexualität. So lehnen wir auch eine biologische Begründung geschlechtsspezifischer Verhaltens- und Lebensweisen, Charaktereigenschaften und persönlicher Fähigkeiten ab. Diese werden ab dem Tag der Geburt anerzogen und erlernt und es liegt daher auch in unserer Macht diese zu verändern.

FLTI*

FrauenLesben*, Trans* und Intersex*-Personen sind diejenigen, die besonders von patriarchalen Verhältnissen unterdrückt werden. Trans*-Personen leben eine andere Geschlechtsidentität, als die, die ihnen bei ihrer Geburt zugewiesen wurde. Im Gegensatz dazu verdeutlicht die Vorsilbe "cis", dass eine Person (z.B. "cis-Mann") die Geschlechtsidentität lebt, die ihr bei ihrer Geburt zugewiesen wurde. Intersex*-Personen sind Personen, deren Körper nicht den festgelegten binären Merkmalen von Geschlecht entspricht. Das Sternchen steht für alle Personen, die sich keiner Kategorie zuordnen möchten und soll mehr Raum für Selbstdefinitionen lassen.

G20 – WAS SOLL DER SCHEIß?

Am 7. und 8. Juli 2017 treffen sich in Hamburg die Vertreter*innen der zwanzig führenden Industrie- und Schwellenländer zum G20 Gipfel. Dabei ist die BRD Gastgeberland und möchte eine Globalisierung zum angeblichen Nutzen aller gestalten. Konkret auf der Agenda steht die Förderung von Frauen. Dies suggeriert, dass der G20 Gipfel geschlechterspezifische Unterdrückungsverhältnisse beseitigen wolle. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die mehrheitlich männlichen Repräsentant*innen der G20-Staaten sind nicht daran interessiert, eine tatsächliche Gleichstellung aller Geschlechter zu erreichen. Vielmehr versuchen sie, mit dem Thema "Frauenförderung" die Arbeitskraft von Frauen* im kapitalistisches System noch effektiver auszubeuten und dies als angeblichen Schritt in Richtung Freiheit zu verkaufen. Eine Vielfalt von Geschlechtern wird dabei negiert.

PATRIARCHAT ALS DURCHGÄNGIGES HERRSCHAFTSSYSTEM - BINÄRES GESCHLECHTERSYSTEM ALS NORM

In unserer Gesellschaft sind genau zwei Geschlechter anerkannt und eine Zuteilung zu entweder "Mann" oder "Frau" wird gleich nach der Geburt verlangt. Diese zwanghafte Zuordnung wird dabei allen Menschen übergestülpt und repräsentiert viele Menschen gar nicht. Menschen, die sich nicht in diese binären Ordnung einsortieren, erfahren gesellschaftliche Diskriminierung, die allumfassend und auf mehreren Ebenen spürbar ist. FLTI*-Personen sind strukturell schlechter gestellt als cis-Männer und haben immer ein höheres Risiko Gewalt ausgesetzt

zu sein. Die Ausübung von Gewalt gegen FLTI* ist dabei ein durchgängiges Herrschaftsprinzip, das sich überall auf der Welt manifestiert. Diese Gewalt ist dabei sehr vielschichtig.

So werden an Intersex-Kindern, die bei ihrer Geburt kein eindeutiges "männliches" oder "weibliches" Geschlechtsorgan haben, - auch in der BRD - gewaltvolle und häufig traumatisierende Genitaloperationen durchgeführt, um eins der nur 2 akzeptierten Geschlechter in die Geburtsurkunde eintragen zu können. Eine Änderung dieses Eintrags wird den Betroffenen sehr schwer gemacht und ist nur nach sehr langwierigen und erniedrigenden Verfahren möglich.

Der Zwang sich einem der beiden offiziell anerkannten Geschlechtern zuordnen zu müssen, produziert gewaltvolle Verhältnisse für alle, die dies nicht können oder wollen. Transmenschen sind hierbei besonders alltäglicher Gewalt ausgesetzt, wobei vor allem feminin auftretende Transmenschen Gewalt erleben, die nicht selten sogar tödlich endet.

Nicht nur die Geschlechtsidentität, sondern auch unsere Sexualität ist an gesellschaftliche Normen gebunden. Als normal gilt, wenn ein Mann und eine Frau sich lieben. Homosexualität wird als Abweichung verstanden und gilt als unnormal. Wir finden, dass es viele Formen der Liebe, des Begehrens und der Sexualität gibt und kämpfen dafür, dass diese gleichberechtigt nebeneinander stehen können.

MANN - FRAU

Wenn wir die aktuellen Verhältnisse analysieren und benennen, verwenden wir die Begriffe "Mann" und "Frau", mit dem Ziel sie schließlich zu überwinden. Auch wenn diese Kategorien konstruiert sind, sind sie durch Zuschreibungen in unserem alltäglichen Leben wirkmächtig und erzeugen reale Unterdrückungsverhältnisse.

PATRIARCHAT UND KAPITALISMUS

Die Einteilung in das binäre Geschlechtersystem sorgt für die Aufrechterhaltung der bestehenden, kapitalistischen Verhältnisse. Die darin herrschende Trennung in Produktions- und Reproduktionssphäre (Erwerbsarbeit und unentgeltliche Pflege- und Hausarbeit) hängt eng mit dem binären Geschlechtersystem zusammen.

Frauen wird die unbezahlte Reproduktionsarbeit zugewiesen, welche gesellschaftlich weniger anerkannt ist. Hierbei werden Eigenschaften, die der Reproduktionsarbeit zugeschrieben werden,

als typisch weiblich verstanden. Die Frau soll deswegen selbstlos, umsorgend, emotional und empathisch sein. Ein Rollenbild wird konstruiert, das uns von klein auf beigebracht wird - Abweichungen von diesen Rollenbilder werden als unnormal angesehen. Da die Reproduktionsarbeit klassischerweise meist immer noch von Frauen ausgeübt wird, unterliegen sie einer Doppelbelastung, da sie neben den "häuslichen Pflichten" auch noch einer Lohnarbeit nachgehen. Bei gleicher Arbeit verdienen Frauen erheblich weniger als Männer (laut ILO international 4-36% weniger). Zudem arbeiten sie oft in informellen oder unsicheren Arbeitsverhältnissen.

Dem Mann hingegen wird im Kapitalismus die Produktionssphäre zugewiesen. Dort werden Eigenschaften wie Stärke, Leistungsfähigkeit, Rationalität oder Durchhaltevermögen verlangt. Wie die Reproduktion auf die Produktion ausgerichtet ist, soll auch die Frau für den Mann da sein. Ihr wird die Rolle zugeteilt sich um den Mann zu kümmern und nach der Arbeit für ihn da zu sein. Dabei wird die Frau zum Objekt/Eigentum des Mannes, was Grundlage des alltäglichen Sexismus ist. Es wird propagiert, dass Frauen Männern jederzeit zur Verfügung stehen sollen - diese Objektivierung zeigt sich im Alltag in Handlungen wie Angrapschen, Hinterherpfeifen und anderen Formen sexualisierter Gewalt.

VIELSCHICHTIGE DISKRIMINIERUNG VON FRAULESBENTRANSINTER*-PERSONEN

Kapitalismus und Patriarchat hängen zusammen. Jedoch ist es falsch anzunehmen, dass mit der Überwindung des Kapitalismus automatisch das Patriarchat verschwinden würde. Die globalen Verhältnisse sind geprägt durch verschiedene Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse. Dabei stehen diese nicht nur nebeneinander, sondern bedingen und verstärken sich gegenseitig. Deswegen sind nicht alle FLTI*s in gleicher Weise von Diskriminierung betroffen. Migrant*innen und People of Color sind hierbei anderen Sexismen ausgesetzt. Neben der Konfrontation mit Sexismus und Rassismus, entstehen weitere Formen der Diskriminierung, so zum Beispiel, wenn Körper exotisiert und somit objektiviert werden. Auch geflüchtete FLTI* erleben spezifische Diskriminierung. So werden in der BRD geschlechtsspezifische Fluchtursachen faktisch nicht als Asylgrund anerkannt.



familiars blackout

fmnsm.blackblog.org

Queer-feministischer
Widerstand während G20

DISKRIMINIERUNG

Diskriminierung ist facettenreich und hört nicht bei Sexismus und Rassismus auf. So unterliegen FLTI*s auch Diskriminierungen aufgrund von Herkunft, sexueller Orientierung, Einkommen, Gesundheit/Krankheit, Religion und Körper, die sich durch ihr Zusammenwirken gegenseitig verstärken und einander verändern können.

WELTWEITE UNTERDRÜCKUNGSVERHÄLTNISSE GEGEN FLTI*

Die Unterdrückungsmechanismen wirken dabei nicht nur vielschichtig, sondern auch global. Angriffe auf die Selbstbestimmung von FLTI* finden weltweit Ausdruck in einem erstarkender Antifeminismus und rechten Bewegungen.

Mit der Ernennung Trumps zum Präsidenten der USA ist ein frauen*verachtender Sexist an die Macht gekommen, der neben Rassismus auch einen Antifeminismus propagiert. Als eine der ersten Amtshandlungen strich er Gelder für Organisationen, die im Ausland zu Schwangerschaftsabbrüchen beraten.

In der Türkei versucht Erdogan ein konservativ-religiöses Frauenbild durchzusetzen. Jede Frau habe seiner Meinung nach mindestens drei Kinder zu gebären - ungeachtet der ökonomischen oder privaten Situation. Hochrangige Politiker äußern sich negativ darüber, dass Frauen in der Öffentlichkeit laut lachen, und im Staatsfernsehen TRT ist zu hören, dass schwangere Bäuche in der Öffentlichkeit nichts verloren hätten.

In Russland wurde Anfang des Jahres ein Gesetz verabschiedet, das künftig häusliche Gewalt nur dann strafbar macht, wenn die Gewalt einen Krankenhausaufenthalt zu Folge hat, oder es mehrmals im Jahr zur Gewalt kommt. Einmal pro Jahr Frau oder Kind zu schlagen, wurde lediglich zu einer Ordnungswidrigkeit herabgesetzt.

Nicht nur in Staaten der G20 werden FLTI*s strukturell unterdrückt. In Lateinamerika stirbt durchschnittlich alle 31 Stunden eine Frau an den Folgen patriarchaler Gewalt durch Männer. Die Morde an Frauen, die als Feminizide bezeichnet werden, sind ein gesamtgesellschaftliches Problem in vielen Staaten Lateinamerikas. Besondere Erwähnung müssen hierbei die Morde an Transfrauen finden, die in Lateinamerika - aber auch weltweit - aus Transmisogynie (Transfeindlichkeit und Misogynie) verübt werden.

Auch in Argentinien, welches Mitgliedsstaat der G20 ist, sind diese geschlechtsspezifischen Morde traurige Realität.

Der Blick nach Europa zeigt, dass mit dem stattfindenden Rechtsruck sich ein neuer Antifeminismus und Sexismus formiert. Ob mit dem Front National in Frankreich, der AfD in Deutschland oder der Partei PiS in Polen - überall sind konservative, rassistische und sexistische Kräfte auf dem Vormarsch. Der aufkommende Rechtspopulismus versteckt unter dem Deckmantel eines paternalistischen Schutzes von Frauen* eine rassistische Hetze, nach der es gilt "einheimische Frauen" vor "ausländischen Männern" zu schützen. Diese Argumentation ist gefährlich und suggeriert, dass Sexismus ein Problem "der Anderen" wäre. Davon auszugehen, dass sexualisierte Gewalt von "Fremden" ausgeht, verschleiert, dass Sexismus ein

grundlegendes Problem ist, dass weltweit in jeder Gesellschaft existiert. Die Täter kommen dabei fast immer aus dem näheren, sozialen Umfeld. Vor allem in Beziehungen wird sexualisierte Gewalt oft nicht anerkannt, da sexuelle Verfügbarkeit als ein Grundrecht innerhalb einer Beziehung gilt. Doch in den meisten Fällen, wird sexualisierte oder häusliche Gewalt vom eigenen Partner ausgeübt. Darüber hinaus wird Sexismus in der Öffentlichkeit stabilisiert, durch Darstellungen in Werbung, Filmen, Pornographie sowie Aussagen und Handlungen im alltäglichen Leben.

QUEER-FEMINISMUS HEIßT FÜR UNS: EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE ERKÄMPFEN!

Was all diese Fälle gemeinsam haben ist, dass sie dem patriarchalen Weltbild entspringen. Diese ordnet FLTI* unter die cis-männliche Norm und ermöglicht Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung. Für uns ist klar: wenn wir uns aus diesen gewalttätigen Zuständen befreien wollen, müssen wir uns organisieren.

Deswegen wollen wir queer-feministischen Protest auf die Straße tragen um einerseits auf (cis)-Sexismus und Antifeminismus aufmerksam zu machen und andererseits zu verdeutlichen das eine andere Gesellschaft möglich ist. Wir wollen eine tatsächlich geschlechterbefreite Gesellschaft, in der eine gerechte Verteilung der Güter, Respekt



für alle Lebewesen und der Natur und ein solidarischer Umgang miteinander selbstverständlich sind. Das Patriarchat stellt für uns dabei einen Zustand dar, der nicht hinnehmbar ist und den es zu bekämpfen und zu überwinden gilt.

KÄMPFE VERBINDEN

Wir wollen die genannten Herrschaftsverhältnisse nicht getrennt voneinander bekämpfen. Denn unser Queer-Feminismus ist kein Teilbereichskampf, sondern stellt sich solidarischer gegen die bestehenden Verhältnisse. Wir lehnen einen neoliberal vereinnahmten Feminismus, der lediglich "mehr Frauen in Vorstandspositionen" bringen will, als verkürzt ab. Für uns ist der Kampf gegen Sexismus nicht zu trennen vom Kampf gegen das kapitalistische System! Denn das Patriarchat ist ein allumfassendes Herrschaftsprinzip, in dem FLTI* auf verschiedene Weise Gewalt erfahren. Es ist daher unmöglich, für eine befreite Gesellschaft zu kämpfen und nicht aktiv gegen das Patriarchat zu sein.

Dabei wollen wir Queer-Feminismus auch weltweit verstehen und an bestehende Kämpfe anknüpfen. Die Proteste letztes Jahr in Argentinien, bei denen 70.000 Menschen auf die Straße gegangen sind, um auf die gewaltsamen Feminizide aufmerksam zu machen. Die Demonstrationen von Zehntausenden Menschen in Polen, die erfolgreich gegen das Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen protestierten. Die Proteste, die in vielen Städten der USA gegen die antifeministische Politik von Trump und seiner Anhänger*innen stattgefunden haben oder der Widerstand der kurdischen Kämpfer*innen, die seit Jahren gegen die patriarchalen Strukturen ankämpfen und einen eigenen feministischen Gesellschaftsentwurf aufgebaut haben, sind Beispiele, die uns ermutigen, uns auch hier in der BRD gemeinsam zu organisieren und gegen das Patriarchat zu kämpfen.

QUEER-FEMINISTISCHER WIDERSTAND GEGEN DEN G20-GIPFEL

Von den Vertreter*innen der G20-Staaten haben wir nichts zu erwarten. Was auf dem G20-Gipfel besprochen wird, dient keinesfalls dazu die gewaltvollen Verhältnisse zu beseitigen, auch wenn das Thema "Frauenförderung" scheinheilig besprochen wird. Den Vertreter*innen der G20-Staaten geht es lediglich darum, FLTI* noch besser

der Logik des Kapitals unterzuordnen. Sie sind nicht daran interessiert die geschlechtsspezifischen Unterdrückungsformen zu beseitigen.

Unser Protest und unser Widerstand an den Tagen des G20 ist ein wichtiger Teil unserer alltäglichen Kämpfe. Jedoch wissen wir auch, dass das G20-Treffen an sich nicht das Problem darstellt, sondern die Verhältnisse, die von den Repräsentant*innen der G20-Staaten verkörpert und tagtäglich aufrecht erhalten werden. Doch die Machtdemonstration rund um den G20 ist ein Symbol dieser Verhältnisse. Daher finden wir es wichtig laute, sichtbare queer-feministische Proteste gegen den Gipfel zu organisieren und andere zu ermutigen, dies auch zu tun. Wir hoffen, dass entstandene Organisationen auch nach dem Treffen der G20 weiterbestehen und nicht abebben. Denn wir wissen, dass nur eine Selbstorganisation abseits von staatlicher Kontrolle die Möglichkeit bietet, eine alternative Gesellschaft ohne Sexismus und andere Unterdrückungen ermöglicht.

DESWEGEN: LASST UNS GEMEINSAM DIE STRAÙE NEHMEN!

Wir wünschen uns verschiedene und vielfältige queer-feministische Aktionen rund um den G20 Gipfel in Hamburg. Dabei lassen wir uns nicht in vermeintlich "gute" und "schlechte" Demonstrant*innen teilen, sondern wünschen uns Proteste auf verschiedenen Ebenen. Lasst uns zusammen kommen und eigene Perspektiven und Protestformen entwickeln.

FLTI*s wird oft abgesprochen politisch zu sein. Wenn wir laut werden und uns wehren, wird uns gesagt, wir seien hysterisch. Wir haben keinen Bock mehr darauf, all diese Zustände hinzunehmen, die uns klein und leise machen sollen. Wir werden nicht höflich und zurückhaltend sein, wenn irgendwelche Politiker*innen meinen, sie würden angeblich unsere Interessen vertreten und über unsere Köpfe entscheiden. Wir werden uns die Straße nehmen und zeigen, was wir von dieser Politik halten! Deswegen rufen wir alle FLTI* auf sich den Protesten gegen den G20-Gipfel anzuschließen und sich auch darüber hinaus zu organisieren, um für ein schönes Leben für alle zu kämpfen.

GEGEN ALL DIE ZUSTÄNDE, DIE UNS KLEIN UND LEISE MACHEN (SOLLEN)!

LASST UNS DIE BEFREITE GESELLSCHAFT FÜR ALLE ERKÄMPFEN!

Anarchistischer Aufruf gegen das G – 20 Treffen in Hamburg

Wenn sich am 7. und 8. Juli 2017 die erfolgreichsten Kriegsverbrecher*innen der Gegenwart, die skrupellosesten Ausbeuter*innen von Mensch und Natur, die selbsternannten Leader dieses Planeten, in Hamburg treffen, werden sie dort von uns nicht mit irgendwelchen Forderungen an besseres Regieren oder sozialeres Versklaven konfrontiert und damit aufgewertet werden.

Sie werden die Wut der Straße verspüren, wenn sie mit ihren Kolonnen durch menschenleere Stadtteile eilen und sich dabei über die nächtlichen Anschläge der letzten Wochen unterhalten.

Dieser Aufruf will sich nicht, wie so viele andere zu ähnlichen Treffen, in einer Analyse über die Bedeutung der G – 20 Treffen oder die Politik ihrer Teilnehmer*innen verlieren. Die Ungerechtigkeit der Welt ist schon tausend Mal erklärt worden, wer jetzt keinen Drang zum Handeln verspürt, braucht nicht einen weiteren Text.

Wir wollen von denen sprechen, die bereits in den Kampf gegen den Kapitalismus und seine ausübenden Staaten mit ihren konformen Gesellschaften verwickelt sind – also von Uns.

Gipfelproteste waren seit Seattle 1999 ein Katalysator des radikalen Widerstands, Individuen und Gruppen kamen zusammen, tauschten sich aus, standen gemeinsam hinter Barrikaden und trugen die Flamme des Widerstands in ihre Regionen zurück. Auch die Schüsse von Göteborg und Genua oder die zahlreich eingeschleusten Spitzel konnten die Entwicklung eines europaweiten, chaotischen Geflechtes von autonomen/anarchistischen/antiautoritären Strömungen nicht stoppen.

Dann kam die Kritik vom Eventhopping auf, als ob irgendjemand dafür plädiert hätte sich lediglich als Krawalltourist*in in einer beliebigen Stadt zu betätigen. In dieser Seklaune einiger Bewegungsmanager*innen wurden die Proteste gegen den G – 20 in Cannes und Nizza 2011 vorbereitet; alles sollte anders, besser, politischer werden. Eine Nachbereitung wurde damals nicht

mehr verbreitet – der Widerstand war schlicht und einfach ausgefallen, lediglich die üblichen Alibi-NGOs spielten ihr Programm ab.

Jetzt ist also Hamburg dran und die Verantwortlichen in den Mordzentralen der Geheimdienste, Polizeibehörden und Militärkommandos raufen sich die Haare. Sie befürchten das Wir kommen. Aber wir haben keine Führung die ausgeschaltet werden kann, unser Widerstand hängt nicht am Kaderverhalten einzelner Personen. Wenn du, der/die diesen Text gerade liest, nicht aktiv wirst, findet vielleicht gar nichts statt. Erwarte nicht, dass andere etwas für dich vorbereiten und du nur noch aufspringen musst.

Sicher wird es eine große Demo der linken Spinner geben, die ihr demokratisches Ritual spielen wollen, wie es ihnen ein gewisser Herr Marx oder Lenin vor 150 Jahren aufgetragen hat. Und vielleicht werden wir auch bei dieser Demonstration dabei sein oder am Rand oder hinter den Linien der Bullen. Das zu überlegen und vorzubereiten ist noch Zeit genug.

Wir hingegen rufen zu einer Kampagne im Vorfeld auf – gegen jede Form von Herrschaft. Zerstören wollen wir bis zum Juli 2017 (und wenn es auch nur symbolisch sein kann...) die Herrschaft des Patriarchats über die Frauen, die Herrschaft der Staaten über ihre Grenzen und urbanen Zentren, die Herrschaft der Arbeit über unsere Zeit, die Herrschaft des Geldes über unser Sozialverhalten, die Herrschaft der Waren über unser Leben, die Herrschaft der Bullen über die Angst vor Repression in unseren Köpfen.

In Hamburg und in jedem Dorf sind unendlich viele Ziele zum Zerstören geeignet, wir sollten jetzt damit anfangen. Damit im Juli 2017 die Entfremdung zwischen der Welt der G – 20 und dem Rest so groß geworden ist, dass wir keine Gipfeltreffen mehr brauchen um zusammen zu kommen. Die militante Kampagne gegen den G8 in Heiligendamm 2007 könnte als Vorbild dienen, denn sie hat, neben einem sinnlosen

Ermittlungsverfahren, auch einer neuen Generation von Aktivist*innen durch selbstbestimmte klandestine Aktionen und den flüchtenden Bullen im Steinhagel von Rostock, ein Gefühl von eigener Stärke und den Möglichkeiten horizontaler Organisation vermittelt.

Zudem rufen wir auch zu einer theoretischen Vertiefung unserer Praxis auf, wobei die Anwesenheit oder Abwesenheit der Anarchie bei Revolten wie jüngst in Frankreich, Spektakeln wie im März 2015 in Frankfurt, Ritualen wie am 1. Mai oder der alltäglichen Kiezpolitik und Nazi-Bekämpfung auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden sollte. Denn wo wir nicht dabei sind, müssen wir uns nicht über die Dominanz von Reformisten beschweren. Und wo nur leere Phrasen mit einem A darauf verfügbar sind, kann sich das seichte Geplapper von „Aktionskonsensen“ mit folgenden Distanzierungen Gehör verschaffen. Ein derartiger

Diskurs würde über die bisherigen (begrüßenswerten) knappen G – 20 Bezugnahmen in Anschlagserklärungen hinaus gehen müssen.

Unser Widerstand gegen das G – 20 Treffen will keinen „Sieg“ erringen, in dem Sinn einer Verhinderung dieser Veranstaltung. Es könnte lediglich der Anfang sein von etwas, was auch an jedem anderen Tag beginnen könnte: Die Selbstermächtigung des/der Einzelnen über das Bestehende und die (Selbst)organisation in kollektiven Strukturen. Nur das einem Aufruf dazu sonst kaum Beachtung geschenkt würde. Deshalb also,

G – 20 TREFFEN ANGREIFEN!

HAMBURG INS CHAOS STÜRZEN!

DIE EUROPÄISCHE FESTUNG ZERSTÖREN!



G20 ? Scheibenegge ! - Aufruf des Reclaim the Fields zum G20-Protest

Wir sind junge Bäuer*innen, Landsuchende, Kooperierende, Kollektivierende und Tätige aus allen Feldern mit Bezug zur Landwirtschaft rings um Europa.

Wir sind fest entschlossen Alternativen zum agro-industriellen Komplex und der kapitalistische Globalisierung aufzubauen. Wir setzen uns für praxisorientierte, lokal verankerte Solidaritätsnetzwerke ein, immer mit dem Bewusstsein für die sozialen und ökologischen Konsequenzen, die das Imperium der Industrie und ihrer Staaten bewirken. Unser bäuerlicher Kampf ist ein langwieriger und meist lokalisierter Kampf. Doch der bäuerliche Widerstand für mehr Autonomie und entgegen den Autoritäten kann auch punktuell woanders Widersprechen und auf Reisen gehen um für kurze Zeit woanders aufzuflammen.

Wir werden Themen der Landwirtschaft und Ernährung bei den anstehenden Protesten gegen die G20 in Hamburg sichtbar machen.

Wir glauben dass es Zeit ist, die Epoche der Ressourcen-Zerstörung und des kulturellen Krieges gegen kleinbäuerliche Landwirtschaft zu beenden – Als ein Frage des Überlebens.

Wir erklären uns kritisch gegenüber der Politik der Eliten: Gute Dinge kommen von Unten!

RTF VS. G20

Die Eliten der G20 haben sich darüber verständigt im Juli ihr Treffen in der Hafenstadt Hamburg abzuhalten. Einige von uns haben sich darauf verständigt uns dort ebenfalls zu treffen, um unsere Themen in die Proteste einzuspeisen. Massiver ziviler Ungehorsam zeichnet sich schon jetzt ab: Hunderttausende werden bei den Demos und Blockaden des Gipfels und des Hafens während der Aktzionsstage im Juli erwartet.

Wir rufen alle befreundeten Gärtnereien und landwirtschaftlichen Höfe dazu auf die Protestierenden mit Logistik und Essen zu unterstützen, denn nur gut genährte

*Aktivist*innen werden diesen Gipfel stoppen können!*

Die G20, eine Zusammenschluss der herrschenden Nationen plus EU werden weitere Vereinbarungen treffen die uns nicht passen. Sie werden über -Themen der Migration- beraten – jedoch nur mit dem Ziel der Kontrolle der Migrant*innen, der Trennung und des Verteidigens der eigenen Privilegien – mit dem Ziel das Leben der Menschen zu managen. Sie stärken die Freiheit der Märkte und beschneiden die Freiheiten der Menschen. -Green-Finances- ist ein anderer Themenschwerpunkt, der nur einen weiteren Versuch darstellt Themen der Ökologie in das kapitalistische und Spekulations-getriebene Monopoly-Spiel zu integrieren.

Ihr Verständnis der Globalisierung führt zu mehr Ausbeutung, Zwangsarbeit, (Kleinbäuer*innen)Migration, Krieg, Klimachaos und eine zunehmende Abhängigkeit des energie-exzessiven und extraktivistischen Modells. Es ist allerhöchste Zeit für einen globalen Aufstand für eine ökologische, ernährungsautonome und antikapitalistische Zukunft. Unsere Stärke bleibt der alltägliche Kampf, bei der Arbeit mit den Böden, dem Wald und den Meeren. Aber manchmal kommt der Moment, an dem unsere Stimmen auch im Betondschungel gehört werden müssen.

Ernährungs- und Gesundheitsthemen gehen uns alle an und bleiben zentrale Felder für die Frage der Unabhängigkeit der Menschen. Kleinteilige Strukturen ernähren – wie aus allen Studien hervorgeht – noch immer die Welt und kämpfen darum, Gleichgewichte vorort aufrecht zu erhalten. Die Verträge die aus ihren Gipfeln hervorgingen haben nie bedeutsam die systematische Ungerechtigkeit in Ernährungsfragen auf diesem Planeten gelöst. Ihr Aufteilungsgeschäft der Ressourcen zwischen -führenden Staaten- bei gleichzeitiger Zerstörung von Nachhaltigkeits-Perspektiven in Ländern des -globalen Südens- läuft seit zu vielen Jahren. Während ihre Einflussnahme über die Chemiebranche,

**NO WAR
NO CAPITALISM
NO AGRO-BUSINESS**

+++++

**PEASANTS
AGAINST
G20**



**JOIN THE INTERGALACTIC STRUGGLE
HAMBURG (EU)**

6.-8. OF JULY 2017

RESISTANCE IS FERTILE!

SPREAD SOLIDARITY !

RECLAIM THE FIELDS

Genetiek, Saatgut-Monopole en energieintensive
Lebensmittel-Ketten worden Kleinbäuer*innen
und ländliche Gemeinschaften aufgrund von Kapitalinteressen
verdrängt.

Wir müssen die Vielfalt verteidigen und für Zugang zu Land für alle kämpfen – Nicht ohne die Staaten und die Industrie von den Feldern zu jagen.

Wir denken Langfristig – Jetzt ist der Moment!

Wir wollen Solidarität und Emanzipation – nicht die Macht: Unser Kampf gilt mitunter der Verteidigung von Räumen und Menschen die von reaktionärer und repressiver Politik betroffen sind. Wir unterstützen die Kämpfe unserer Companer@s, die von ihrem Land verjagt werden um für unnütze Großbauprojekte Platz zu machen und halten das Gedenken an diejenigen die von den Schwadronen der Großgrundbesitzer auf aller Welt ermordet werden.

Es sind nicht die Agrarminister der G20 die sich im Januar in Berlin trafen, noch das Treffen ihrer Bosse in Hamburg die die Krise von Land und Lebensmittel lösen werden. Sie streben nach Profit und Wachstum. Sie stehen nicht dafür ein die Rechte der Bäuer*innen radikal zu stärken, den Frieden und die Vielfalt zu fördern.

Kleinbäuer*innen tragen die Lösungen zur Krise von Wachstum, Eigentum und elitärer Politik. Wir können den Planeten ernähren – und wir werden es tun!

Wir freuen uns darauf uns mit weiteren zehntausenden von Aktivist*innen der emanzipativen und revolutionären Bewegungen der ganzen Welt im Juli in Hamburg zu treffen. Sie werden kein -business as usual- erleben – kommt zum Widerstand gegen die G20 !

**EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH - MAKE
RESISTANCE GREAT AGAIN - VERTEIDIGT DIE
PACHA-MAMA!**

reclaim-the-fields, Frühjahr 2017

2 T/M 5 JUNI

Ende Gelände actietraining • G20 Hamburg mobilisatie • Zelfverdedigingsles
• Skillsharing workshops • Discussie door Zwaarte Piet Niet • Workshop door
University of Colour • Info over Palestina • Ervaringen uit de strijd in Rojva
• Anarchistisch collectief Skya uit Griekenland verteld • Feminisme
workshops door Fel en F-word • Paneldiscussies over veganisme en
actiemethoden • Brainstorm over solidariteit met vluchtelingen • Legale en
praktische info over kraken • Klimmen met GroenFront! • Vegan eten door
Rampenplan • Avondprogramma met muziek van t'Brand

www.pinksterlanddagen.org

Autonome 1. Mai Vorabenddemo in Freiburg

Am Vorabend des 1. Mai 2017 gab es in Freiburg seit langer Zeit endlich wieder eine unangemeldete sozialrevolutionäre Demonstration. Freiburgs Autonome riefen zum Tanz in den Mai und über 800 Menschen folgten ihrem Ruf. Inhaltlich wurden viele Themen der radikalen Linken angeschnitten, aber bewusst kein Schwerpunkt gesetzt. Letztendlich war die Botschaft allen klar: Wir wollen ein anderes, ein solidarisches Leben, wir haben genug vom Kapitalismus!

Die Bullen waren zwar präsent, hielten sich aber über die gesamte Strecke der Demonstration zurück. So konnte die Demonstration vom Münsterplatz über die Kajo durchs Martinstor und durch Rempart- und Belfortstraße bis ins Grün laufen – ohne Spalier, was ein Novum für Freiburg ist. Dementsprechend ausgelassen und friedlich war auch die Atmosphäre: Die DemonstrantInnen tanzten und riefen über weitere Teile der Strecke Parolen und Sprechchöre.

Auf der Kajo hielt Till Timmermann die einzige Rede der Demo und zog über korrupte Grüne, kontrollwütige Bullen und verspießerte Linke her.



Im Grün wurde dem Verbot der Stadt getrotzt und das traditionelle Straßenfest rund um die Kreuzung Belfort- und Wilhelmstraße gefeiert. Dass auch Bullen ein Faible für Korruption haben, durfte Jan Böhmermann am Beispiel Rainer Wendt musikalisch darbieten. Die Menge hatte sich mittlerweile auf über 1.000 Menschen vergrößert, als der 1. Mai mit Feuerwerk und elektronischer Musik begrüßt wurde.

ES GIBT KEINE ALTERNATIVE ZUR SOZIALEN REVOLUTION!



Soli-Aktion für selbstorganisierte Seenotrettung

In Bezug auf die Ereignisse am Osterwochenende im Mittelmeer (Infos gibt es hier), die einen extrem verkehrten Output in den Mainstream-Medien nach sich zog, gab es zwei Aktionen in Freiburg.



Unsere Solidarität gilt den Menschen der privaten Seenotrettungsorganisationen die mit der Arbeit am Bord der Schiffe Menschen rettet, die Europa im Mittelmeer ertrinken lässt.

Wir fordern grenzenlose Solidarität mit selbstorganisierter Fluchthilfe, autonomer humanitärer Arbeit und fordern die Möglichkeit einer sicheren Route nach Europa für ALLE Menschen.

IHR WOLLT DASS DER 'NGO-WAHNSINN' AUFHÖRT?!

DANN ÖFFNET ENDLICH DIE VERKACKTEN GRENZEN -

CHECKTS HALT MAL!

Klimaaktivist*innen kapern Freiburgs Innenstadt

ENORME HITZE. GEFRIERSTARRE. FLIEHEN VOR DER FLUTWELLE.

Etwa 35 Aktivist*innen simulierten das bevorstehende Klimachaos als Flashmob am Bertoldsbrunnen in Freiburg. Mit Kopfhörern auf den Ohren improvisierten sie zu dem Stück "Klimaballett" der Klimapiraten. Sie trugen die für Ende-Gelände typische Maler*innenanzüge. Mit ihrer performativen Einlage füllten sie den Raum. Passant*innen beobachteten gespannt das wilde Treiben - die Botschaften: "Klimawandel Tötet", "(R)WEG aus der Kohle, keep it in the ground".

Ein Auftakt zur Divestment Week vom 3. bis 12. Mai in Freiburg.

Infos findet ihr unter fossilfree-freiburg.de

Die Freiburger Gruppe "EKiB" (Energie Kämpfe in Bewegung) mobilisiert mit dieser Aktion auch für die diesjährigen Massenaktionen des zivilen Ungehorsams von Ende-Gelände vom 24. bis 29. August und das Klimacamp vom 18. bis 29. August im rheinischen Braunkohlerevier. Eine zweite Blockade-Aktion von Ende-Gelände im Rheinland ist im November während der UN-Klimakonferenz die COP23 in Bonn geplant.



DER BRAUNKOHLE WIDERSTAND WÄCHST!

EKIB Freiburg

Bannerdrop gegen die Kriminalisierung von Aktivist_innen durch den §113

An der Merzhäuserstraße hing vor ein paar Tagen ein Transparent, das sich gegen den §113 StGB und den neu eingeführten §114 StGB richtete.

Mit dem §113 StGB wird seit Jahren versucht, den zivilen Ungehorsam in Form von z.B. Sitzblockaden bei Naziaufmärschen zu brechen.

Dabei sind die Bullen aber auch mit militantem Widerstand konfrontiert. Die von staatlicher Seite festgestellte angebliche Zunahme von Gewalt an Polizist_innen steht aber im direkten Zusammenhang mit der vermehrten Polizeigewalt. Erfahrungen der letzten Jahre zeigen das die Gewalt primär durch die staatlichen Organe ausgeht. Der Staat versucht nun sein Gewaltmonopol zu verfestigen und hat am 27. April den §114 StGB in erster Lesung beschlossen. Dieser soll auch Bagatellauseinandersetzungen wie Schubsen und Anrempeln des Repressionapparats im Speziellen kriminalisieren.

DIE STRAFE:

(1) Wer einen Amtsträger oder Soldaten der Bundeswehr, der zur Vollstreckung von Gesetzen, Rechtsverordnungen, Urteilen, Gerichtsbeschlüssen oder Verfügungen berufen ist, bei einer Diensthandlung tätlich angreift, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

Das perfide daran, vermutlich werden Aktivist_innen in Zukunft nicht mehr nur über den §113 sondern auch zusätzlich über den §114 kriminalisiert. Gegen die Repression unterstützen euch der lokale Ermittlungsausschuss oder das Anarchist Black Cross.

**SEIT SOLIDARISCH, HALTET ZUSAMMEN
GEGEN STAATLICHE REPRESSION!**

**SCHLIEßT EUCH ZUSAMMEN UND GRÜNDET
ANARCHIST BLACK CROSS GRUPPEN!**



Formularwut in Haftanstalten

In der Natur des/der deutschen Beamtin liegt wohl die Liebe zu Formularen; über drei Formulare, die als PDF dem Beitrag angeschlossen sind, berichte ich heute exemplarisch.

DIE GELDEINGANGSQUITTUNG

In den meisten Haftanstalten Deutschlands ist der Bargeldbesitz strengstens verboten; was dann bei Menschen die lange Zeit in Haft verbracht haben, dazu führt, dass sie neben all den Herausforderungen die sich nach einer Freilassung stellen, auch noch mit dem Kennenlernen des neuen Geldes beschäftigen müssen (in diesem Fall: dem Euro). Was passiert, wenn per Brief Geld eingeht? Das Personal öffnet den Brief, in Freiburg geschieht dies in Gegenwart der Insassen, in anderen Anstalten, wird dies zentral in einer Posteingangsstelle erledigt, und das eventuell innen liegende Bargeld wird entnommen und auf das Gefangenenkonto eingezahlt. Als Beleg wird einem eine Quittung ausgestellt (die PDF-Datei zeigt die Quittung für eine einem Brief beigelegt eine Cent Münze).

DIE "BEHANDLUNGSVEREINBARUNG"

Aus den Job-Centern sind manchen die "Eingliederungsvereinbarungen" bekannt, die zu unterzeichnen Arbeitssuchende kaum vermeiden können. Möglicherweise um auch Gefängnisinsassen schon an solche "Verträge" zu gewöhnen, müssen in der niedersächsischen Justizvollzugsanstalt Rosdorf Sicherungsverwahrte im Wohngruppenvollzug eine sogenannte "Behandlungsvereinbarung" unterschreiben.

Dort verpflichten sich die Betroffenen in Teil I der "Behandlungsvereinbarung", unter anderem zu einer "vertrauensvollen Zusammenarbeit" (was das meint, habe ich kürzlich beschrieben unter linksunten.indymedia.org/de/node/208126 dort im Kapitel "Exkurs: die smarte Macht des Gefängnispersonals", dazu, Gemeinschaftsaufgaben zu übernehmen, zu einem "angstfreien Klima" beizutragen, und vielerlei mehr.

Das sich selbst als "Behandlungsteam" bezeichnende Anstaltspersonal verpflichtet sich

sodann in Teil II der "Behandlungsvereinbarung" dazu, den Betroffenen "kennen zu lernen", ihm "Verständnis entgegen zu bringen", ihn zu unterstützen "an sich selbst zu arbeiten" und ihm "geeignete Hilfen und therapeutische Mittel anzubieten".

Wer sich dann diesem Hilfsangebot verweigert, oder andere Insassen in deren Behandlungsverlauf behindert oder stört, der wird kurzerhand "in eine andere Wohngruppe" verlegt, so die unmissverständliche Ankündigung in Teil III der "Behandlungsvereinbarung".

Auffällig an dem Formular ist zum einen, wie umfangreich und differenziert sich die Pflichten der Untergebrachten gestalten, wohingegen sich Gefängnispersonal zu nichts mehr "verpflichtet", als es schon qua Arbeitsplatzbeschreibung verpflichtet ist zu leisten und wofür es das teils recht üppige Gehalt jeden Monat bezieht. Tatsächliche Verbesserungen für die Verwahrten, werden nicht in den Pflichtenkanon des Personals aufgenommen.

Zum anderen eröffnen sich für die Anstalt mannigfache Ansatzpunkte, als unbequem geltende Untergebrachte aus der entsprechenden Wohngruppe zu entfernen.

Von einer echten Freiwilligkeit zur Unterschriftleistung kann, wie auch bei den Eingliederungsvereinbarungen der Job-Center, nicht gesprochen werden.

BENACHRICHTIGUNGEN IM NOTFALL

Wenige Tage nach dem Tod eines schwerstbehinderten Sicherungsverwahrten (political-prisoners.net/item/5067-erneut-haeftling-gestorben-in-s...) wurden durch den Sozialdienst der Justizvollzugsanstalt Freiburg an die Sicherungsverwahrten Formulare verteilt, in welchen sie anzugeben haben, wer im Falle eines "medizinischen Notfalls" hiervon informiert werden möge. Für diesen Fall entbinde man das Personal von dessen Schweigepflicht. Und wer keine Benachrichtigung wünsche, möge auch dies erklären.

Justizvollzugsanstalt Freiburg		Freiburg, den 21.04.2017
<u>Zahlungsanzeige / Quittung bei Briefeinlagen</u>		
Betrag	= €	1 Cent
Empfänger	Hr. Meyer-Falk	
Geburtsdatum	15.05.1971	
Buch-Nr.:	11 1518/2013	
Einzahler	Briefeinlage	
Verwendungszweck	EG	
_____ (Unterschrift des Beamten)		_____ (Unterschrift Gefangener)

Das Formular sorgte für sarkastisch gefärbte Heiterkeit, bei einigen allerdings auch für Bitterkeit, bis hin zu Empörung. Nach doch "erst" vier Jahren Betrieb der Verwahreinrichtung, geprägt von diversen Todesfällen und medizinischen Notfällen, komme man nunmehr "völlig überraschend" auf die Idee, dass es überhaupt im medizinischen Notfalle angemessen sein könnte Dritte zu benachrichtigen.

Andere meinten, "die verahren uns hier doch eh bis wir verrecken", da brauche man dann auch niemanden mehr benachrichtigen." Die sollen sich das Formular sonst wohin schieben", rief ein anderer Langzeitverwahrter.

FORMULARWUT

Diese drei Formulare bilden lediglich einen winzigen Ausschnitt. So steht im Flur, auf der Station auf der ich seit 2013 lebe, ein Podest mit einer Auswahl von rund 20 Formularen, die für den Alltag relevant sind: vom Antrag für eine Ausführung (Verlassen der Anstalt unter Bewachung), über ein gesondertes Formular, für das bei einer solchen Ausführung mitzunehmende

Geld, Anträge für einen Termin beim Anstaltsarzt, Gefängniszahnarzt, Gefängnismitarbeiter, der Antrag für Buchung von Geld für das Telefon, für Taschengeld, die Zulassung von Besucherinnen, die Genehmigung eine bestimmte Person anrufen zu dürfen und so weiter und so weiter. In durchschnittlichen Jahren reiche alleine ich, 200 bis 500 Antragsformulare bei der Justizvollzugsanstalt ein. Hochgerechnet auf eine Anstalt mit über 700 Insassen, ergibt dies tausende Anträge.

Interessant wird es dann, wenn die mitunter von ihrer eigenen Antragsmanie überfordert scheinende Anstalt Anträge "verliert". Als Insasse muss man sich glücklich schätzen, wenn sich einer der Bediensteten noch daran erinnert, dass man tatsächlich zu diesem oder jenem Vorgang einen Antrag eingereicht hatte, es also nicht etwa Verschulden des Insassen ist, sondern der Anstalt. In einem solchen Fall versucht man dann auch mal auf dem "kurzen Dienstweg" etwas zu klären.

Hat man dieses "Glück" nicht, heißt es lapidar: stellen Sie einen neuen Antrag. Und dann wartet man, mitunter erneut Wochen: auf einen Zahnarzttermin, auf Taschengeld, oder was auch immer.

Schließlich habe man doch genügend Zeit, man müsse doch sowieso noch einige Jahre hier zubringen, so mitunter die gemächlich-flapsige Antwort eines Beamten. Wozu also die Eile?

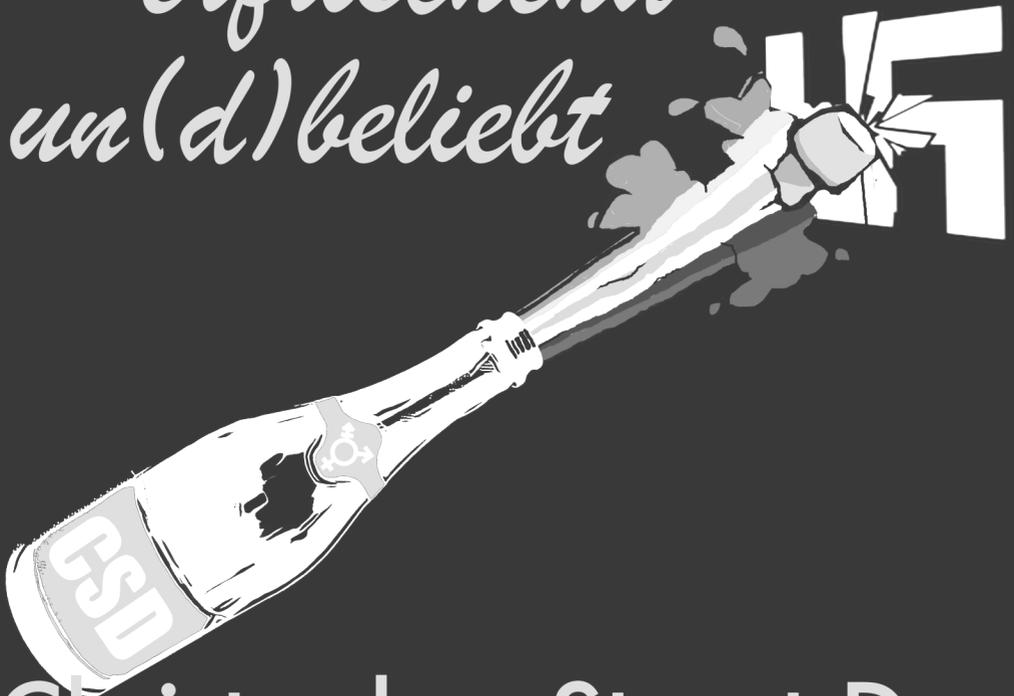
Und so werden die Insassen auch weiterhin von Formularen begleitet werden. Vom Eintritt in die Anstalt - bis hin zum Austritt.

Thomas Meyer-Falk,
z.Zt. Justizvollzugsanstalt (SV),
Hermann-Herder-Str. 8,
79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com

Die Formulare als pdf unter:
linksunten.indymedia.org/node/211071

*erfrischend
un(d)beliebt*



Christopher Street Day Freiburg 1. Juli 2017

- 15.00 * Politparade - Freiburger Innenstadt
- 18.00 * Kundgebung - Stühlinger Kirchplatz
- 22.00 * CSD-Party Crash - Techno
- 22.00 * CSD-Party Mensabar - Pop/Dance

freiburg-pride.de
kontakt@freiburg-pride.de



Die Volxküchen im SUSI-Café & in der KTS leben von Eurer Mithilfe!!



Orte:

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Sjulsji-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

**TerMi
ne iM
JuUnl
2017**

07. Juni KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

14. Juni Vokültur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr

21. Juni KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

28. Juni Vokültur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr

www.volxkuechefreiburg.blogspot.de